

## ***Gepanzerte Riesen in Gefahr*** **Rettung der Panzernashörner**

### *Die Situation in Nürnberg*

Lokal betrachtet sind Nashörner in Nürnberg als Erfolg zu werten. Der Holzschnitt eines Panzernashorns von Albrecht Dürer aus dem Jahr 1515 erlangte Weltruf und führte letztlich auch zur Aufnahme dieser Tierart im Tiergarten. 1989 kam das erste Panzernashorn (*Rhinoceros unicornis*) an den Schmausenbuck. Seit 1999 züchtet der Tiergarten Panzernashörner, wobei der erste Nachwuchs Albrecht in seinem neuen Zuhause in Lisieux, Frankreich, bereits selbst schon wieder Vater wurde.

Das erste Nürnberger Zuchtweibchen „Purana“ verstarb 2012. Die Tochter „Seto Paitala“ wurde mit dem jetzt elfjährigen Weibchen Sofie aus West Midland Safaripark (UK) getauscht, um eine Paarung mit dem Vater „Ropen“ zu vermeiden. Sofie kam am 17. September 2015 nach Nürnberg und schon nach einer kurzen Eingewöhnungsphase konnte sie mit „Ropen“, dem jetzt 28-jährigen Bullen zusammengeführt werden. Schon die Paarung war erfolgreich, so dass nach 481 Tagen Tragzeit am 1. März 2017 die Geburt eines männlichen Panzernashorns vermeldet werden konnte. Bereits 20 Minuten nach dem Platzen der Fruchtblase war das 60 kg schwere Kalb geboren und nach weiteren fünf Stunden hat es zum ersten Mal getrunken. Der Nachwuchs wurde „Sanjai“ getauft. Dies ist ein in Indien beliebter Name für Jungs und bedeutet „Der Siegreiche“ und schon nach sechs Wochen hatte er sein Gewicht verdoppelt!

### *Bestände der Nashörner*

Panzernashörner waren beinahe ausgerottet. Noch um 1900 wurden Abschussprämien gezahlt, weil die Tiere für die Zerstörung der landwirtschaftlichen Pflanzungen verantwortlich gemacht wurden und zu Beginn des 20. Jahrhunderts gab es weniger als 200 Panzernashörner. Der Schutz erfolgte gerade noch rechtzeitig vor der Ausrottung. Bis in die 80er Jahre stieg der Bestand wieder auf 1.000 und bis heute auf etwa 3.000 Tiere an.

Von der südafrikanischen Unterart der Breitmaulnashörner (*Ceratotherium simum*) hatten gegen Ende des 19. Jahrhunderts nur noch weniger als 50 Tiere in der Provinz Natal überlebt. 1895 wurden zwei Gebiete unter Schutz gestellt, wo sich der Bestand bis 1970 auf 2.000 erholen konnte. Im Rahmen einer größeren Rückführungsaktion wurden die von 1971 bis 1988 im Tiergarten Nürnberg gehaltenen zwei Breitmaulnashörner in ein Reservat nach Südafrika abgegeben. Neben Nationalparks verhalfen viele private Wildtierfarmen, den Bestand bis 1990 auf schon über 6.000 und bis 2010 auf über 20.000 Nashörner aufzubauen. Die Internationale Naturschutzunion forderte 2012 in ihrer „IUCN Recommendation 138“ : „In Anerkennung der bedeutenden Rolle kommerzieller Safaris, einschließlich der Trophäenjagd, für die Anstrengungen im Naturschutz und der Bestandszuwächse auf Staats-, Gemeinde- und Privatland in Afrika, soll die Landnutzung und die gut geführten,

nachhaltigen, Einkommen fördernden Zuchtbemühungen privater und kommunaler Wildtierindustrie ermöglicht werden.“

Positiv zu sehen ist auch die Entwicklung der Anzahl der Spitzmaulnashörner (*Diceros bicornis*) von nur noch 2.500 Mitte der 90er Jahre auf wieder über 5.000 Individuen in Süd- und Ostafrika.

So erfreulich die Situation dieser drei Arten trotz Ausrottung einzelner Unterarten insgesamt noch ist, so unerfreulicher ist die Entwicklung der beiden anderen asiatischen Nashornarten: Vom Javanashorn (*Rhinoceros sondaicus*) leben nur noch 40 Individuen, vom Sumatranashorn (*Diceros sumatrensis*) nur noch 175. Die Rettung der Panzernashörner und Breitmaulnashörner „in letzter Minute“ sollte uns noch einen Rest von Hoffnung für diese beiden asiatischen Arten geben.

### *Eine neue Krise*

Seit zehn Jahren wurde aber auch die Erfolgsgeschichte der afrikanischen Arten gebremst. Die zunehmende Wilderei hat seitdem zu einem Stillstand des Populationswachstums geführt. Allein in Südafrika, wo die meisten Nashörner leben, stieg die Zahl von „nur“ 13 gewilderten Nashörnern im Jahr 2008 kontinuierlich auf 1.215 im Jahr 2014. Dank massiver Schutzbemühungen sank die Anzahl der illegal getöteten 2015 wieder geringfügig auf 1.175 und 2016 auf 1.054, wobei hier besonders im Krügerpark die Zahl sank, aber andernorts weiter stieg.

Wilderer, die verhaftet werden, bevor sie ein Nashorn erschossen haben, können in vielen Ländern nur wegen eines Vergehens gegen das Waffengesetz verurteilt werden. Selbst wenn eine Wilderei im Raum steht, muss über DNA-Gutachten der Zusammenhang der Täter mit einem geschmuggelten Horn oder einem toten Tier bewiesen werden. Unterschiedlich sind auch die nationalen Gesetzgebungen: Während Wilderer in Zambia mit bis zu 20 Jahren Haft rechnen müssen, werden sie in Kenia nur mit – teils niedrigen – Geldstrafen belangt.

Anders ist die Situation in Indien. Hier wird schnell geschossen. Ranger erhalten in Kaziranga auch Prämien für erschossene Wilderer, was ethisch-moralisch durchaus fragwürdig ist. Das hat neben den kleineren, weniger Geld bringenden Hörnern der dort lebenden Panzernashörner sicherlich entscheidend dazu beigetragen, dass dort in den elf Jahren von 2006 bis 2016 bei einem Bestand von 2.400 Nashörnern insgesamt „nur“ 141 Tiere gewildert, aber 72 Wilderer erschossen wurden!

Aus Südafrika liegen andere Zahlen vor. Im Krüger Nationalpark, wo entlang der 350 km Grenze aus dem Nachbarstaat Mozambique regelmäßig Wilderer eindringen, dürfen Ranger nur in lebensbedrohenden Situationen Wilderer gezielt töten. Dennoch wurden nach Angaben aus Mozambique im Zeitraum von 2010 bis 2014, in dem in Südafrika 3.668 Nashörner gewildert wurden, insgesamt 500 Wilderer erschossen, was von Südafrika aber nicht bestätigt wurde. Die Zahl der Inhaftierungen stieg von 317 im Jahr 2015 auf 680 in 2016. Verhaftungen bieten die Möglichkeiten, mehr über die Hintermänner in Erfahrung zu bringen, bedeuten aber ein erhöhtes Risiko für Ranger und Sondereinheiten bei den

Festnahmen, sowie geringere Abschreckung durch gute Chancen auf Freispruch mangels Beweisen.

Auch Europa ist nicht frei von kriminellen Handlungen. Allein in den Jahren 2011 und 2012 wurde in über 70 Museen eingebrochen, um an die Hörner der Exponate zu gelangen. Schon damals wurden die Zoos in Europa von Europol und den nationalen Behörden gewarnt, sie mögen sich des Risikos für ihre lebenden Nashörner bewusst sein. In der Nacht vom 6. auf 7. März 2017 töteten Kriminelle im Zoo von Thoiry nahe Paris ein Nashorn und sägten das Horn ab, bevor sie wegen einer Störung oder Versagen ihrer Geräte die Tat abbrechen mussten und die beiden anderen Tiere am Leben ließen. Dieser Zoo hielt 2013 eine Fachtagung über Wilderei und illegalen Handel mit Nashornprodukten ab. Ein Absägen der Hörner, wie es zum Schutz der Nashörner in Südafrika und jetzt auch in Zoos teilweise praktiziert wird, wirkt nicht zuverlässig, wirkt sich auf das Verhalten aus und kann zu Fehlbildungen beim Nachwachsen führen.

### *Fataler Aberglaube*

Die Endabnehmer der gewilderten und der gestohlenen Hörner sitzen in Ostasien, wobei sich der Markt von China hin zu Vietnam verlagert hat. Der Preis des Horns auf dem Schwarzmarkt liegt bei 10.000 bis 50.000 Euro pro Kilogramm und damit höher als der von Gold! Nashornpulver gilt als Wundermittel, da man dem zermahlenden Horn fiebersenkende, entgiftende und krampflösende Wirkung nachsagt. Nashornpulver soll sogar bei Masern, Schlaganfall und Epilepsie helfen. Selbst ein Einsatz in der Krebstherapie wird befürwortet, weil es angeblich einen hohen Staatsbediensteten von dieser Krankheit geheilt hat. Wissenschaftlich gesehen ist nichts davon bewiesen, da das Horn aus Keratin besteht, das medizinisch unwirksam ist. Eine aphrodisierende Wirkung wird dem Horn in der traditionellen chinesischen Medizin nicht zugeschrieben, obwohl dies oft behauptet wird.

Gehandelt wird im Internet, auf öffentlichen Märkten, in spezialisierten Geschäften, ja selbst in Krankenhäusern, wobei die Käufer häufig Frauen sind, die Konsumenten aber bevorzugt deren Männer und Söhne. In den letzten Jahren ist Nashorn- Horn auch Statussymbol der Reichen und Mächtigen geworden. Wer Zugang zu derart teuren und illegalen Produkten hat (auch andere Tierprodukte wie Elfenbein, Bärengalle oder Tigerknochensalbe), gilt als wohlhabend und einflussreich und festigt seinen sozialen Aufstieg. Die Regierung in Vietnam ist machtlos oder unfähig, da seit 2008 kein Verfahren wegen illegaler Nashorneinfuhr und dessen Nutzung mehr erfolgte.

***Text: Helmut Mägdefrau***